



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Patrozinium Cl. M. Hofbauer**

**19.03.2000**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.50.41

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32033)

Man kann sich fragen , was hat denn Jan Dvofak<sup>l</sup> , der vor zweihundert Jahren die *Lebens*-Zeit , in der Sie studieren , als Bäckergehilfe in Znaim verbracht hat , mit einer Hochschulpfarre im Jahre 2000 zu tun? ( Sein frühverstorbenen Vater hatte sich nämlich als geborener Dvofak mit "Hofbauer" eindeutschen lassen . Die Mutter war eine Deutsche). Es ist immer problematisch , wenn man einen Menschen aus einer ganz anders gearteten Epoche krampfhaft aktualisieren will . Und bei Heiligen wie Cl. M. Hofbauer ist die Sache noch schwieriger . Da hat man das Gefühl ~~man müsse~~ , man müßte eine Menge Weihrauch beiseitewedeln , damit die wahren Umrisse eines Menschen sichtbar werden . Was hat Cl.M. Hofbauer, der beruflich eindeutig ein Spätzügler war, mit Hochschülerinnen und hochschulern im Computerzeitalter zu tun ?

Vielleicht darf ich die Feststellung wagen , daß man bei Cl.M. Hofbauer gar nicht so viel wedeln muß . Er war kein Typ , der Geistlich-Elitär-Ekstatisch<sup>h</sup> abhob . Das harte Leben seiner Kindheit und Jugend , die außerordentlichen Mühen eines Studiums , das vielfach ein Hindernislauf war, haben ihn auf den festen Boden der Realität gestellt- und auf dem ist er geblieben .

Wohin gingen seine Träume, Ziele und Intentionen ? Was bewegte sein Herz ? Dieses letzte Wort läßt mich einen Satz des heutigen Evangeliums aufgreifen , der da heißt : "wo euer Schatz ist , da wird auch euer Herz sein ..."

Mit dem Wort "Herz" wird etwas berührt , was in der Gesamtpersönlichkeit Cl.M. Hofbauers eine Rolle spielte . Er stand im Übergang von der Aufklärung zur Romantik , und damit vom Akzent der bloßen Ratio zum Akzent des Gemüts . Und damit ist eigentlich eine zeitlose Spannung angesprochen, die in irgendeiner Form auch die hohen Schulen von heute weht , durch die hochtechnisierten Operationssäle und Forschungsinstitute der Medizin , durch alle Bereiche der Anthropologie , durch , durch alle Notwendigkeiten exakter Wissenschaftlichkeit - die Grundeinstellungen und emotionalen Motoren einer menschlicheren Welt betreffen immer wieder das Herz . Die Aufklärung hatte viel Gutes gebracht , Aufbrüche gegen den Aberglauben (Hexenwahn) und ~~die~~ <sup>die</sup> Menschenrechte , neue Freiheiten für Völker und Stände, Ideen und Gesetze der Toleranz , erwachende Volksbildung , neuer Umgang mit behinderten Menschen aller Art - das alles darf man nicht vergessen . Aber allmählich hat sich doch gezeigt , daß der Aufklärung eine Antenne abging : Das Sensorium für das Mysterium , das Geheimnis , die Offenbarung , die Transzendenz . Und so degenerierte sogar die Theologie der Zeit ins Nur- Vernünftig-Nützliche, Religion wurde zu bloßer Moral , und die Gestalt dessen , der alles erlösende Geheimnis zusammenfaßte , Jesus Christus , verblaßte. Und da erwachte eben ein neues Feeling , eine neue, uralte Dimension des Menschen . C. M. Hofbauer stand zwischen diesen beiden Welten .

Wenn wir seine sozialen Intentionen verfolgen , so stand er in der besten Tradition der Aufklärung . Er hat bei seiner ersten Tätigkeit in Krakau sofort eine Armenschule , ein Waisenhaus und eine Lateinschule gegründet - sicher auch geprägt von den eigenen bitteren Erfahrungen seines Lebensweges. Dieses Erbe der Aufklärung , die Hinwendung zu Menschenrecht und Menschenwürde , bleibt ja immer aktuell , bis heute. Und es wird immer wieder darum gehen , sich der Belasteten , Behinderten , Ausgegrenzten Beiseite-Geschobenen , Zu-Kurz-Gekommenen anzunehmen . Da muß ich den Heiligen des heutigen Tages nicht krampfhaft aktualisieren . Die Seelsorge , die den g a n z e n Menschen umfaßt , das war ein Teil des Schatzes , den dieser Mann gehütet hat , und bei diesem ganzen Menschen war sein Herz .

Was aber die frömmigkeit betrifft , so hat sich C.M. H durchaus der neuen Kultur des Gemüts und der neu ausgefahrenen Antenne in das erlösende Geheimnis zugewandt. Seine Gottesdienste haben das Gemüt angesprochen , er hat z. B. auch die großen Orchestermessen seiner Zeit in den Gottesdienst eingebaut. Und im pastoralen Bereich ist er einem anderen , aus der ausgeisternden Aufklärung stammenden Trend entgegengetreten. Über Frankreich hatte sich der Jansenismus nach durchaus positiven Ansätzen zu einer hyperorthodoxen , rigoristischen Moral entwickelt , die überall die Todsünde lauern sah und das Gottvertrauen <sup>in</sup> eine permanente Angst zu verfälschen drohte . C.M.H. hat als Seelsorger erfaßt , daß

eien rigoristische, übermoralisierende, drohende Kirche immer eine abweisende werden muß. Er war für die zuwendende Kirche. Und so ist er ein besonderer Beweger einer Seelsorgsmethode geworden, die bis zum heutigen Tag immer noch fruchtbar, wenn auch mühsam ist: Er führt den Hausbesuch ein. Wie aktuell die Spannung zwischen rigoristisch - pauschal verurteilender und verstehender, zuwendender und mutmachender Kirche heute ist, brauche ich nicht länger auszuführen. da braucht man sich nur die Auseinandersetzungen in der Kirche um den Umgang mit irgendwie gescheiterten Menschen anzusehen.

Es gibt noch eine Seite dieses in vieler Hinsicht eigenartigen und eigenständiger Heiligen, die in unsere Tage reicht. Er ist in die geistige und literarische Szene der Stadt Wien und der Zeit eingestiegen. Abgesehen davon, <sup>daß er</sup> Leseabende und Leihbibliothek für Studenten gegründet hat, hat er einen Kreis führender Romantiker seiner Zeit ins Leben gerufen, mit Namen wie Schlegel, Eichendorff, Brentano und Müller. Der Bäcker-geselle aus Znaim hat einen weiteren Horizont bewiesen als die politisch mächtigen Kreise Wiens, die ihn im Sinne Metternichscher Restauration für verdächtig hielten. Nur die schützende Hand des Erzbischofs hat ihn vor Schlimmerem bewahrt *und d. Bekämpfung*

*der Staatpolitik*

K.M.H. hat also bewährtes Saatgut aus der Vergangenheit gesät und gleichzeitig Neuland unter dem Pflug genommen. Er hat nicht nur gutes, griffiges ~~theologisches~~ Mehl verwendet, er ist auch ein Bäcker geblieben, der für das Volk Gottes das genießbare Brot gebacken hat. Er war einer von jenen Hausvätern der Heiligen Schrift, die Altes und Neues aus ihrer Truhe hervorholen - und seine Intentionen lagen beim belasteten Menschen und beim erlösenden Gott - und so ist er wahrhaftig kein künstlich herbeigeholter Patron einer Hochschulpfarre, *im Jahre 2000*  
*im Herrn*

Schlüss: K.M.Hofbauer war also einer der Großen die in der Mitte der Zeit und der Krisesee über Strömungen geblieben, eines jener Verkünder, von denen Jesus gesagt hat, daß sie Altes und Neues aus ihrem Schatz hervorholten. Wer nur Altes hervorholt (die Traditionalist) macht Gottes Kirche zum Antiquitätenladen. Wer nur Neues hervorholt, macht sie zur religiösen Modeboutique. K.M.Hofbauer hat bewährtes Saatgut der Vergangenheit gesät und Neuland unter dem Pflug genommen. Und er ist nicht nur Sämann geblieben, sondern Bäcker der Herren. Er hat nicht trocken theologisches Mehl verkauft, sondern Brot gebacken, das die Menschen essen konnten. Und immer blieb sein Herz beim belasteten Menschen und beim erlösenden Gott - und so ist er ein durchwegs gültiger Patron einer Hochschulpfarre im Jahre *im Herrn 2000*.

Paltronium, H.Pf. & Kl. M. Hofbauer

Einführung: Man kann sich fragen: Was hat denn Jan Dvořák (der frühverst. Vater hat sich damals mit dem Namen Hofbauer eintürkisch lassen) mit einer HSPF im Jahre 2000 zu tun? Ich weiß, das Kraampfhafte Aktualitätsvermögen von Menschen, die vor 200 Jahren gelebt haben, schwierig sind, auch wenn es sich um einen Heiligen handelt - ja dann n.H. besonders, wenn man das Gefühl hat, man würde eine Menge Weisheit besitzend wedeln, was die Umrisse der Menschen deutlich zu erkennen.

Bei Kl. M. H. wird man aber nicht gar so viel wedeln. Er war kein Typ, der ins Elitär-geistvoll-Mystische abhob. Er war durch und durch Selbster, und die Stationen seines Lebens über Krankheit und ein Dutzend Jahre Arbeit in der Backstube und durch einen für uns toll immer wieder gebänderten Bildungsträger haben ihn immer auf dem Boden bleiben lassen.

Eigentlich entdeckte ich ihn unter dem Licht eines Jahres aus dem Evangelium betrachtet: Wo denn Schatz ist, da wird auch ein Herz sein.

Der Johann der Stichwort "Herz" trifft auf Hofbauer zu. Er war persönlich, vor allem auch dann in Theologiestudium, mit dem negativen Sektendruck folgen die Aufklärung Konventionen. Wir dürfen die positiven Seiten nicht vergessen: Toleranz, Wonne, Aberglauben (Hexenwahn), Menschenrechte, Schule, Väterbittung, Zuwendung an Behinderte, Freiheitsrechte... Aber die Aufklärung war in ihrer Verabsolutierung der Ratio auch dabei, über alle Nützlichkeit und Nützlichkeits im glaubenden Mysterium auszuräumen. das Geheimnis der Menschwerdung i. Erlösung, und so gekörnt KtH zu dem, die im feigen bis Anknirschenden von antiken Lebensgefühl das Gemüt Raum geben, und mit dem Gemüt das Geheimnis, und mit Mysterium das Innerste der Glaubens.

Bewusst religiös

Aber semi-socials Engagement, geboren aus dem eigenen bitteren Lebenserfahrungen, was drückte sie der Liebe der pos. Seiten der Aufklärung: Schon in Krakau genüßte er Franziskaner, Waisenhaus und Lateinschule. Semi Schatz waren die Vergessenen, Ausgegrenzten, und bei ihnen war sein Herz. Und das gilt d. K. v. 2000 genau so.

Im pastoralen Bereich ging es auch um die von Wintner von Trodel, die in der Kirche von heute gerühmt parallelen zeigen. Der Jansenismus hatte sich, trotz positiver Ansätze, zu einem Ungeist hyperorthodoxen Ungeistes an Rigorismus und Sittenstrenge entwickelt, der dem sinnigen und auffälligen Menschen alle Hoffnung nahm. Die Jansenisten sahen überall Sünde, Verderben, Laxismus, und machten die Tore zum Höl so eng, daß der allg. Heilswille Gottes am Grundstein des Christl. Glaubens, in Frage ge-

Stellte war eine rigoristische, übermoralisierende Kirche. Und KMH war für die Förderung der Kirche. Und KMH war für die Förderung der Kirche. Er erfindet eine Seelsorgeform, die eigentlich kritisch ein Reim geblieben ist: Das Hausbrot. Er hat sein Herz den Menschen zu gewandt, er hat mit den Gesehn. Und die Menschen und ihre Hoffnung, das war sein Schatz, bei dem sein Herz war. Und auch das gilt f. d. k. d. Jahren 2000 - ich kann mit jedem weiteren Kommentar & parn.

Bleibe noch das große, weite Herz die von Stamm in geistigen Bereich. Er trat in die Welt der Götter ein, so intensiv, daß er der Metternichschen Partei anfiel, die überall die Revolution vermittelte (abn d. Erd. v. Wien hat ihn geschickt). Er veranstaltete Lesecabare f. Stud., Pflege der großen Jugend. Musik im Gottesdienst (Orchester), Messen, gründete eine Leihbibliothek, ward traf eine Forderung und vor allem auch eine f. d. Lit. Geschichte nicht unbedeutenden Krisis mit führenden Romantikern, Eichendorff, Brentano, Schlegel, Müller u. a.

K. M. K. war in allen Bereichen einer, der Neuland unter den Pflanz gesonnen hat, und er in ein trocken, unermüdetes, abstrakt-sokratisches und moralisierendes Christentum das Herz hineingesetzt, das nun die Schätze wird. Die Jesuiten der Nür-Berechnungen, Merzbarn, Defmierbarn liegen genau genommen, liegt der Bäckergewalt. Das Fräulein nach immer im Trend, bis ins Jahr 2000, wo es dann geht, ~~Lehrbuch~~ eine Kirche mit Herz, Förderung und glücklicher Weise in die Welt zu stellen. Und diese Werte zeigen in der so lebendigen H. d. v. Junobuch gelten 5